

# AURORA

Kontakt- und Informationsstelle für Verwitwete mit Kindern



Jahresbericht 2009

## Impressum

Text: Vorstand und Regionalgruppen **AURORA**  
Satz & Druck: N+E Print AG, 8854 Siebnen  
Auflage: 450 Exemplare

# AURORA

Kontakt- und Informationsstelle für Verwitwete mit Kindern

## Jahresbericht 2009

### 14. Geschäftsjahr

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Bericht der Präsidentin .....	4–5
Editorial .....	6–7
Regionalgruppen .....	8–16
Ferienbericht von Scuol .....	17–23
Ausflug zu den Römern, Augusta Raurica .....	24
Stadtführung der besonderen Art .....	25
Besuch beim Samichlaus .....	26–27
Erfahrungsbericht Seminar P.Ochsner .....	28
Ein Mitglied erzählt .....	29–30
Jahresprogramm .....	31
Jahresrechnung und Bilanz .....	32
Revisorenbericht .....	33
Spenden .....	34–35

#### **AURORA, Kontakt- und Informationsstelle für Verwitwete mit Kindern**

Postadresse: Jacqueline Arter, Neuhof 13, 8852 Altendorf, Tel. 055 440 85 70

[www.verein-aurora.ch](http://www.verein-aurora.ch) [info@verein-aurora.ch](mailto:info@verein-aurora.ch)

Postcheckkonto 30-694761-5

## Jahresbericht der Präsidentin



Liebe Mitglieder,  
Liebe Gönner und Spender  
Liebe Freunde von **AURORA**

Bald endet das Vereinsjahr 2009. Zeit, einmal mehr ein Resümee zu ziehen. Ich befinde mich nun im 4. Amtsjahr als Präsidentin. Der Vorstand und die Regionalleiterinnen konnten viel bewirken, helfen, bewegen und unterstützen. Dies wäre nicht machbar ohne die Hilfe unserer Mitglieder, Gönner und Spender. Interviews geben, Berichte schreiben, Kontakte knüpfen, neue Mitglieder mitbringen, um nur einige Dinge zu nennen, welche zum Gelingen eines gut funktionierenden Vereins beitragen. Ohne all die grossen und kleinen Hilfestellungen, ohne Unterstützung wäre es nicht möglich, unsere Arbeit so effizient zu bewältigen. Herzlichen Dank!

Im Jahr 2009 konnten wir jeden Monat einen attraktiven Event anbieten. Selbstverständlich immer in Zusammenarbeit mit unseren Regionaltreffs. Skifahren in den Flumserbergen, Strickler's Raubtier Zoo, Augusta Raurica, Ferien in Scuol und und... um einige Angebote zu nennen. Auch dieses Jahr wurden die Anlässe wieder rege besucht, um mit unseren Kindern, oder eben auch mal ohne, einen ruhigen Tag mit Gleichgesinnten zu verleben.

Viermal wurde im Jahr 2009/10 über Mitglieder von **AURORA** in den Zeitungen berichtet, in der deutschen Ausgabe des Migros-Magazin, in der Annabelle, in der Tessiner Zeitung «laRegioneticino» und im Beobachter. Ebenso durften einige unserer **AURORA**-Kinder in der DOK-Sendung vom Schweizer Fernsehen mit dem Thema «Für diese Wunde gibt es kein Pflaster» über ihr Leben berichten. Auf Grund dieser Medienpräsenz haben viele Verwitwete den Weg zu uns gefunden.

An dieser Stelle nochmals an alle mitwirkenden Mitgliedern und deren Kinder einen herzlichen Dank für die Kraft und Zeit, welche ihr eingebracht habt.

Für das Vereinsjahr 2010 haben wir wieder ein tolles Programm zusammengestellt. So können wir erneut unseren Mitgliedern und ihren Kindern ein paar unbeschwerte Stunden unter Freunden bieten. Einer der Höhepunkte wird natürlich wieder unsere Ferienwoche im Sommer sein. Dieses Mal dürfen wir die Region am schönen Zürichsee geniessen. Ein Haus direkt am See, mit grosser Spielwiese, Strandbad mit Rutschen in unmittelbarer Nähe und dem Blick auf die historische Altstadt von Rapperswil versprechen eine erholsame und bereichernde Woche.

Ich danke Ihnen, liebe Spender, Gönner und euch Mitgliedern für das Vertrauen in den Vorstand und in unsere Regionalleiterinnen. Nur mit eurer Unterstützung und Hilfe kann ein Fortbestehen dieses wichtigen Vereins gewährleistet werden. Zusammen mit meinen Vorstandskollegen/innen freue ich mich auf ein begegnungs- und erfolgreiches neues Vereinsjahr.

*Jacqueline Arter*  
Präsidentin Verein **AURORA**

*Versucht nicht Dinge zu besitzen,  
denn sie können nie wirklich besessen werden.  
Achtet nur darauf,  
nicht von ihnen in Besitz genommen zu werden,  
dann seid ihr der Herr.*

*aus de Mello; Zeiten des Glücks*

## Editorial



Andrea Pfalzgraf, Schweizer Fernsehen, Red. DOK

### **«Für diese Wunde gibt es kein Pflaster»**

«Als Kind Vater oder Mutter durch Tod zu verlieren, das, so stellt man sich vor, ist etwas vom Schlimmsten.» So fing mein Dok-Film an, welcher im September 2009 auf SF1 ausgestrahlt wurde. Mitgewirkt hatten unter anderem vier Kinder, die ich über **AURORA** kennen lernen durfte.

Einen Film zum Thema Halbweisen? Die erste Reaktion war immer etwas konsterniert und bei längerem Überlegen realisierten meine Gesprächspartner jeweils schnell, dass fast alle im Verwandten- oder Bekanntenkreis jemanden kennen, der oder die sich mit dem Unabänderlichen abfinden musste. Aber es war irgendwie trotzdem kein Thema. Das wollte ich ändern.

Gewundert habe ich mich auch öfters darüber, wie schnell die Hinterbliebenen wieder im Alltag funktionieren mussten. Die Gesellschaft erwartet, dass nach einer Trauerphase von ein bis höchstens zwei Jahren das Erlebte verarbeitet ist. Es ist wohl einfach unangenehm, ständig mit dem Tod konfrontiert zu sein, nicht zu wissen, was man den Angehörigen sagen soll. Ändern kann man es ja doch nicht. Also will man lieber nicht davon sprechen. Aber es sind mindestens sechs Kinder täglich, die in der Schweiz zu Halbweisen werden. Und für sie ist ab diesem Tag nichts mehr so, wie es einmal war.

Was machen Kinder in so einer schrecklichen Situation. Wie ist das, am Anfang, nach einem Jahr, mehrere Jahre später? Beeinflusst dieses traumatische Erlebnis die Entwicklung der betroffenen Kinder? Haben sie andere Probleme als Kinder mit beiden Eltern? Wie wirkt so ein Schock auf die Beziehungsfähigkeit? Was können Aussenstehende für diese Kinder tun?

Auf diese Fragen wollte ich eine Antwort und so habe ich angefangen, Kinder zu befragen. Entstanden ist ein Film, der einige Facetten dieser Schicksalsverarbeitung zeigt. Dimitri, einer der Buben, die ihren Vater früh verloren haben meinte als er den Film sah, «das ist ein lustiger Film». Natürlich würde ein Erwachsener das nie sagen, mich hat es aber gefreut, weil die Kinder tatsächlich sehr viel Kraft und Zuversicht und oft auch Humor ausstrahlen. Sie wollen vorwärts schauen, sie wollen leben. Und sie teilen mit, was sie brauchen. Wenn man es hören will. Kinder können wachsen an solch schweren Erlebnissen, aber man muss sie dabei unterstützen.

Bei den Dreharbeiten war es nicht immer einfach für die Kinder, habe ich sie doch aus ihrem Alltag herausgerissen und immer wieder mit dem Tod ihres Elternteils konfrontieren müssen. Ich habe sie befragt in Situationen, als sie mit ihren Gedanken und Gefühlen ganz woanders waren. Schliesslich denken sie ja nicht den ganzen Tag über ihr Schicksal nach und ausserdem wollen sie auch nicht ausschliesslich als Halbwaisen wahrgenommen werden. Aber sie haben sich eingelassen, nachgedacht und manchmal fast philosophisch geantwortet. Vor allem habe ich realisiert, dass die Kinder – im Gegensatz zu vielen Erwachsenen – praktisch keine Berührungsängste haben, sich mit dem Tod zu befassen. Ich habe dabei viel von ihnen gelernt. In erster Linie, dass der Tod kein Tabu sein darf, gerade weil er eben zum Leben gehört. Konfrontiert man sich mit dem Unabänderlichen, wird die Angst vor dem Tod und damit auch die Angst vor dem Leben, kleiner.

Die Kinder haben auch gezeigt, dass Trauer und Verarbeitung sehr individuell sind und dass man die Trauer zwischendurch einfach aushalten muss. Und zwar auch noch viele Jahre nach dem Tod des Elternteils. Vielleicht ein Leben lang, nicht permanent, aber immer mal wieder. Mir ist klargeworden, dass es das Wichtigste im Leben eines Kindes ist, dass es immer von Menschen begleitet wird, auf die es sich voll und ganz verlassen kann. Ob es nun ein leiblicher Elternteil ist, spielt nicht in erster Linie eine Rolle. Viel wichtiger ist das verbindliche und verlässliche Dasein für ein Kind. Egal wie alt es ist, egal, was passiert ist. Und das gilt ja irgendwie auch für die Erwachsenen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen das kindliche Vertrauen darauf, dass die Wunde auch ohne Pflaster heilen kann und man sich nicht schämen muss, wenn die Narben ein Leben lang sichtbar bleiben.

*Andrea Pfalzgraf*

## Regionaltreff Zürich

Das vergangene Jahr war geprägt von vielen neuen Bekanntschaften. Im Frühling durfte ich zwei Interviews für den Verein **AURORA** im Zürcher Oberländer und dem Landboten geben. Ich habe darauf eigentlich nur gute Rückmeldungen erhalten. Ich war darüber positiv überrascht. Ende August erschien im Migros Magazin ebenfalls ein Vereinsporträt. Darauf war die Resonanz gross.

Am Regionaltreff in Zürich durften Sonja Vischer und ich viele neue Gesichter begrüßen. Wir sind erfreut darüber, dass wir den Generationenwechsel geschafft haben und freuen uns auch weiterhin auf alle, die sich jeweils am 5. mit uns in Zürich austauschen möchten.

In den Herbstferien waren wir mit **AURORA** in Scuol. In dieser Woche tankten wir Sonne, wanderten uns die Füsse rund und entspannten uns beim Baden im Thermalbad.

*Angelika Studer*

*Das Leben ist ein Fluss.  
Ich bin ein Kahn.  
Vom alten Leben stosse ich ab.  
Am neuen lege ich an.  
Morgen springe ich an Land.  
Dies Land, was ist's für ein Ort?  
Es gibt niemanden, der's weiss.  
Keiner war vor mir dort...*

## Regionalgruppe Luzern

In diesem Vereinsjahr konnte unsere Regionalgruppe mit Esther Nicora als Stammlleiterin und mir, Eleonore Stocker als unterstützende Hand, etliche neuverwitwete Frauen und Männer aus dem Raum Luzern, aber auch aus den Kantonen Obwalden und Schwyz begrüßen.

Wir sind überzeugt, dass dies im Besonderen auf die SF1 Dokumentation im September 2009 zurückzuführen ist. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an unsere Medienvertreterin, Frau Susanne Bosshard.

Dieses Jahr organisierten wir keine Events, dafür jedoch im Jahr 2010 zwei ganz Besondere für unsere Jugendlichen. Dies werden meine letzten Events sein, offiziell habe ich mich bereits am 15. Dezember 2009 von den Stamm-Mitgliederinnen und Stamm-Mitgliedern verabschiedet. Seit dem Frühling 2006 habe ich diese Aufgabe mit Freude und Engagement ausgeführt. Nun finde ich, ist es Zeit, meinen Platz für jemand anderen freizumachen.

Auch Esther möchte bald schon die Regionalleitung abgeben. Wir wünschen der Regionalgruppe Luzern gebührende Nachfolgerinnen oder Nachfolger und hoffen, dass der Stamm weiterhin so gut besucht wird wie bis anhin.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen viel Kraft .

*Eleonore Stocker*

*Ganz gleich wie beschwerlich  
das Gestern war, stets kannst Du  
im Heute von Neuem beginnen.*

*(Buddhistische Weisheit)*

## **Regionalgruppe St. Gallen**

Schon wieder neigt sich das Jahr dem Ende zu, wie schnell verfliegt doch die Zeit.

Dieses Jahr haben die Treffs monatlich stattgefunden. Es fanden sich immer zwischen 3 und 5 Leute ein, um miteinander zu reden, lachen, weinen, diskutieren... halt einfach wie's bei euch allen am Treff auch läuft.

Einen ganz lieben Dank möchte ich hiermit Monika Biser und Paul Oberholzer aussprechen, die sich spontan bereit erklärt haben, an den 9-ten, an welchen ich nicht kommen konnte, einzuspringen. Ich hoffe, dass ich davon wieder einmal Gebrauch machen kann, falls es nötig ist.

So, jetzt freue ich mich auf das kommende Vereinsjahr mit vielen neuen Gesichtern am Treff SG oder allenfalls am SG-Event in Niederbüren.

*Regula Straub*

*Wozu nur von Dingen träumen?  
JUST DO IT  
Wer nicht wagt,  
der gewinnt nicht!*

## Regionalgruppe Aarau

Der 6. jeden Monats ist ein fester Bestandteil in meiner Terminplanung. Nach vielen Jahren alleiniger «Leitung» freue ich mich sehr, dass sich Manuela Schmid bereit erklärt hat, mich als Regionalleiterin zu unterstützen.

Ich konnte im letzten Jahr wieder viele spannende, interessante, traurige und schöne Gespräche führen. Manch bereichernde Begegnung wird mir in Erinnerung bleiben. Für mich ist es immer wieder ein Aufsteller zu erleben, wie viel Kraft und Mut in uns allen schlummert. Wie oft durfte ich erfahren, wie eine Mutter, ein Vater nach einem solch schweren Schicksalsschlag aufgestanden ist und den Weg mit den Kindern weiter gegangen ist, so dass es für sie alle gut tragbar/gangbar war/ist.

Die Krönung ist, wenn jemand wieder ein neues Glück findet. Das kann allen andern in der Gruppe Mut machen, immer ans Licht am Ende des Tunnels zu glauben.

So wünsche ich mir für das 2010 viele spannende Regionaltreffs, und dass viel neue Mitglieder etwas Positives für sich bei uns finden.

*Bea Ott*

*Neue Wege  
Ein neuer Weg ist immer ein Wagnis,  
aber wenn wir den Mut haben loszugehen,  
dann ist jedes Stolpern und jeder Fehltritt  
ein Sieg über unsere Ängste,  
unsere Zweifel und Bedenken.*

*Jochen Mariss*

## Regionalgruppe Bern

Im Februar 2009 hat sich Sonja Gfeller dafür entschieden, eine neue Herausforderung anzunehmen und den Berner Treff mitzuleiten.

Nach anfänglichen Unsicherheiten von Sonja, was wohl als Regio-Leiterin erwartet wird, dürfen wir sagen, dass wir mit der Zeit zu einem gut eingespielten Team geworden sind. Wir informieren uns gegenseitig, nehmen miteinander Rücksprache, tolerieren andere Meinungen und festigen die Beziehungen zu den Mitgliedern und dem Vorstand.

Mir ist wichtig, hier, liebe Sonja, dir zu danken für deinen Einsatz und Unterstützung.

Somit konnten wir zusammen Mitte März für den bevorstehenden Berner-Anlass im Mai, das Restaurant in Thun auskundschaften und reservieren.

Am 16. Mai durften wir bei prächtigem Wetter 14 Erwachsene und 12 Kinder am Gauklerfest in Thun begrüßen. Durch die verschiedenen Schauplätze ergab sich ein freies Morgenprogramm, welches individuell und alters entsprechend ausgesucht werden konnte. Beim gemeinsamen Mittagessen konnten wir uns austauschen und auch Kontakte knüpfen.

«Dür Coop-Guetschine het sech ä gueti Glägeheit ergäh, für die wo Zyt hei, ä Aberundfahrt uf em Thunersee-Schiff z'erläbä. U de heimer de no dr Polo Hofer, a dr Schiffländi z'Oberhofe gseh. Üsi Meitschi hei du Alperose gsunge, so lut es geit, bis är du ändlech reagiert het u doch no gwunkä het. Juhui, u äs het auso de scho chli Muet u Lutsterchi brucht.»

Nach der Medienpräsenz des Vereins im Herbst, erhielten wir vermehrt Telefonanrufe und einige neue frisch Verwitwete kamen am 10. an den Treff.

Wir sind sehr froh, dass die länger Verwitweten uns so gut unterstützen und helfen die «Neuen» mitzutragen. Die Mitglieder, welche bereits einige Jahre verwitwet sind, geben uns Kraft und Hoffnung, unsere Schicksalsschläge mit unseren Kindern durchzuhalten, anzunehmen, loszulassen und neuen Ufern aufzubrechen. Euch allen ein grosses Merci, dass ihr dem Treff und dem Verein so treu seid!

Nebenbei besuchten wir den Pubertäts-Vortrag, welcher uns einfache und sehr effektive Handlungsweisen aufzeigte. In dieser schwierigen Phase mit unseren Teenager können wir einige Tipps sehr gut anwenden. Die verschiedenen Angebote des Vereins interessieren uns. Sie werden nach Kräfte zerrender

Organisation (v.a. für die Kinderbetreuung) bestmöglich besucht. → es lohnt sich sehr ;-) !!

Aus dem Treff ergeben sich vermehrt auch private Gelegenheiten unter dem Jahr, sich zu sehen... Kreuzfahrten, Theaterbesuche, Bowling, Skifahren, Konzerte, Ausstellungen, Könizerbergwaldspaziergang, Züri-Fäscht, Weihnachtsbrezeln, gemeinsames Grillieren, SBB-Fahrten sowie Taxi-Fahrten und evt. auch nümä eifach spontan sy!

Den Weihnachtsbatzen setzten wir für Apéro, Wein und Dessert am Dezember-Treff, immer im Cavallo Star am Bubenbergplatz z'Bern, ein. Wir danken dem Vorstand herzlich für den Batzen!

Wir freuen uns bereits, für den Verein im Spätherbst 2010 einen Tag im Paul Klee-Zentrum zu organisieren. Dieser Tag soll für die Erwachsenen eine kulturelle Bereicherung werden, für die Kids ein künstlerisches Abenteuer.

Für 2010 möchten wir Gleichbetroffenen mit ihren Kindern Mut wünschen, den Weg zum Verein **AURORA** zu finden.

*Sonja Gfeller, Diane Herrendorf*

*Beurteile niemanden,  
in dessen Schuhen du nicht wenigstens  
zwei Wochen gegangen bist.*

*Sprichwort der Indianer*

## Regionalgruppe Tessin

E' da oltre 6 anni che esiste il Gruppo Regionale **AURORA** in Ticino (Bellinzona), ed è sempre vivo in me il piacere di dare il mio contributo a sostegno di questa causa.

Nel 2009, avendo lasciando maggior spazio ad attività nella svizzera tedesca, per la prima volta non si è organizzata un'uscita nel nostro Cantone, lasciando così spazio alle sole attività correnti di contatto con le persone bisognose di un sostegno morale.

Il 12 novembre 2009, ho pubblicato un articolo sul giornale «la Regione», con il quale si è rammentato lo scopo e le finalità dell'**AURORA**.

Il riscontro è stato assai positivo, oltre al fatto che persone non direttamente colpite dall'avvenuta mancanza del partner, hanno espresso l'utilità dell'Associazione stessa.

In una società sempre più difficile da comprendere e da vivere sotto l'aspetto umano, trovo importante che l'**AURORA** abbia ad esistere per sopperire alle necessità di cui una buona parte della gente ha bisogno.

Vorrei chiudere con un detto da «Aristotele», che recita:

Si dice in fretta di essere amici, ma l'amicizia è un frutto che matura lentamente

Un cordiale saluto a tutti.

*Raffaella De Ciccio*

Nun leite ich schon seit 6 Jahren den Regionaltreff in Bellinzona, und es macht mir weiterhin Freude, mich für AURORA einzusetzen. Im 2009 organisierten wir keinen Ausflug ins Tessin und somit verlief unser AURORA-Jahr ruhig. Am 12. November 2009 publizierte ich einen Artikel über AURORA in der Tageszeitung «LaRegione». Die Reaktionen waren positiv, vorallem die Nicht-Betroffenen fanden den Artikel nützlich und wichtig.

Da wir ja in einer hektischen Gesellschaft leben und man ja nicht gerne über tragische Schicksalschläge spricht, ist es umso wichtiger, uns als Verein weiter zu entwickeln.

*Raffaella de Ciccio*

*Mensch sein heisst,  
Widersprüche ertragen,  
sich mit ihnen konfrontieren  
und sie annehmen.*

*Jeanne Hersch*

## Regionalgruppe Basel

Bereits zum zweiten Mal darf ich aus Basel berichten. Nun gibt es uns da schon etwas mehr als ein Jahr. Die Tatsache, dass ich noch nie einen Abend alleine im Mr. Wong verbringen musste, zeigt mir immer wieder, wie wichtig unsere Treffen sind. Somit wurde der 23. eines jeden Monats zu einem festen Bestandteil in meinem Leben. Die vielen interessanten Gespräche, alten wie auch neuen Kontakte bereichern und lassen mich jeweils gestärkt nach Hause gehen.

Im September durften wir den ersten Regionalanlass in der Nordwestschweiz durchführen. In Augusta Raurica waren die Römer bei strahlendem Sonnenschein los und auf einem nachmittäglichen Rundgang unter fachkundiger Leitung erfuhren nicht nur die Kids Spannendes, auch wir Erwachsene konnten über so einiges staunen.

Nun wünsche ich Euch Allen im 2010 immer wieder ein Licht am Horizont, Zeit zum Innehalten und den Blick für das, was war, was ist und was kommen wird. Für unsere Gruppe wünsche ich mir weiterhin viele spannende und bereichernde Stunden.

Ich hoffe, dass wir uns noch etwas vergrössern können und zu einer guten Gruppe heranwachsen dürfen.

*Eveline Küng*

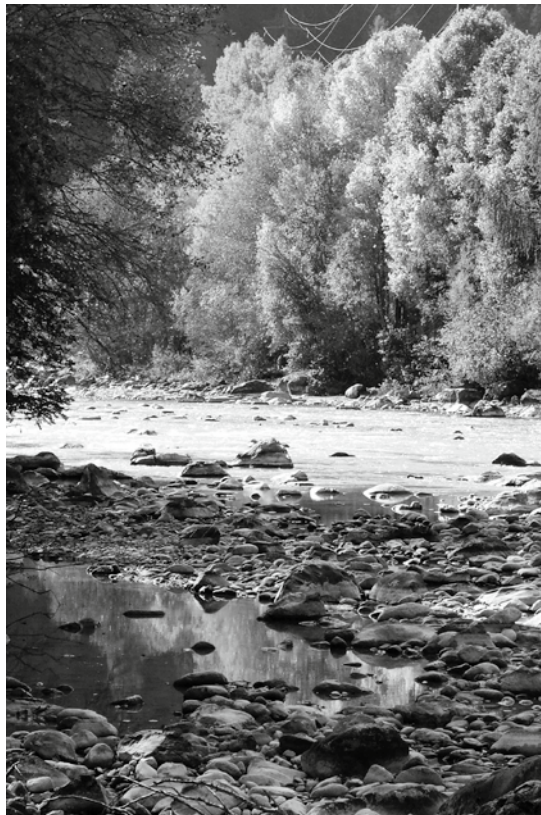
*Was ich dir wünsche  
Kraftvolle Erinnerungen an gelungene  
Momente der Selbstwerdung.  
Mitten in deinen Selbstzweifeln wünsche ich dir  
jenes unerwartete Wort, das aufrichtet zum nächsten Schritt,  
jene zärtliche Geste, die bewegt zu mehr Selbstvertrauen,  
jene Erinnerung, die vom Aufbruch aus  
auswegloser Situation erzählt.  
In unerwarteten Begegnungen sei dir geschenkt,  
was dein Herz sucht.*

*Pierre Stutz*

# AURORA

Ferien in Scuol vom 3. – 10. Oktober 2009

**MIGROS**  
kulturprozent



*Herbststimmung am Inn*

### 3. Oktober

Am Samstagnachmittag nach drei Uhr treffen die meisten **AURORA**-Ferierteilnehmer in der Jugi in Scuol ein. Die Jugi ist neu und zweckmässig eingerichtet. Die meisten Zimmer verfügen über ein WC und eine Dusche. Zum Nachtessen versammeln wir uns zum ersten Mal an den für uns reservierten Tischen. Da sich viele schon kennen, ist auch unter den Kindern bald munteres Geplapper zu hören.

#### **4. Oktober**

Am Sonntagnachmittag, nach dem Mittagessen, starten wir zu einem Dorf-OL. Einige Kinder und Jugendliche ziehen alleine los, andere mit ihren Eltern. Im alten Dorfkern von Scuol, wo es viele verwinkelte Wege und Nischen gibt wie in einem Labyrinth, treffen wir immer wieder auf einzelne **AURORA**-Ferienteilnehmer. Wir müssen zu jedem OL-Bild eine Frage der Region beantworten. Die Fragen sind zum Teil recht knifflig und auch die Tafeln nicht immer leicht zu finden. Nach der Sujetsuche dürfen wir aus der Glacekarte einen Dessert aussuchen. Den Abend verbringen wir gemütlich bei einem UNO-Spiel und einem Glas Wein.

#### **5. Oktober**

Nach einem ausgiebigen Frühstück gehen wir um 9.30 Uhr auf das Postauto. Es ist ein sehr grosses Chaos, denn es sind zu wenig Postautos vorhanden für 60 Personen. Ab dem kleinen Dorf Ardez fahren wir mit dem Zug weiter. Von Zernez an fahren wir ein kleines Stück mit dem Postauto. Dort erklärt uns Angelika wie das GPS funktioniert. Dann laufen wir los den Berg hinauf. Auf einmal macht es «Kuckuck», da gibt uns das GPS eine Information ab. Nach ungefähr einer Stunde sind wir an unserer Raststätte angekommen. Als wir das Picknick aufgegessen haben, müssen wir für **AURORA** schreiben. Anschliessend laufen wir weiter in Richtung Hotel «il Fuorn». Als wir angekommen sind, spielen wir auf dem Spielplatz. Während ein paar andere noch am Laufen sind. Als alle da sind, gehen wir etwas trinken. Um 16.15 Uhr kommt unser Postauto. Plötzlich hält das Postauto an. Rehe springen auf der Strasse herum. Als ein Reh auf die Mauer springt, kann es fliehen, auch das andere Reh springt, aber es tatscht an die Mauer, erst beim zweiten Versuch kann es ebenfalls fliehen. Da das Postauto zu früh kam, müssen wir am Bahnhof von Zernez acht Minuten warten. Da ist ein fürchterlicher Gestank nach toten Tieren. Der Zug kommt. Wir sind endlich erlöst von diesem Gestank. Anschliessend fahren wir mit dem Postauto bis zur Jugendherberge. Um 19.15 Uhr gibt es Abendessen: Bündner Gerstensuppe, Karotten und Maissalat, Älplermakkaroni mit Apfelmus und zum Dessert Joghurt – Mandarinenkuchen. Es war ein schöner Tag!!!!

*Reana und Freundinnen*

#### **6. Oktober**

Am Morgen gegen 10 Uhr, nachdem sich alle gestärkt haben, teilen wir uns in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe mit den jüngeren Kindern macht sich mit dem Postauto auf den Weg nach Ardez. Dort stärkt man sich erst noch einmal

mit Kaffi und Rivella. So machen sich alle doppelt gestärkt auf, um den Schellenursli-Weg zu erkunden. Die Wanderung beinhaltet fast 6 km und so müssen anschliessend die müden Beine mit einem Glace wieder zum Leben erweckt werden.

Die Gruppe mit den älteren Kindern macht sich ebenfalls mit dem Postauto auf den Weg zu einem Seilpark.

Dort angekommen stürzt man sich nach kurzer Einleitung ins Abenteuer. Es bleibt kaum Zeit, um zu Mittag zu essen. Einige klettern bis auf schwindelerregende Höhen von fast zwanzig Metern und geniessen danach lange Fahrten mit den Seilbähnchen, andere bleiben lieber in sicherer Nähe des Bodens.

Nach ungefähr drei Stunden Vergnügen muss sich jedoch auch diese Gruppe auf den Nachhauseweg machen. Nach zwei Stunden Latschen erreichen wir alle müde und hungrig unsere Jugi. Fast alle stellen sich unter die Dusche und erwarteten sehnsüchtig das Nachtessen. Nach feinem Stocki, Braten und Schogigipudding werden noch verschiedenste Spiele gespielt.



*Corina*



*Thierry im Seilpark*

Der Schellen-Ursli-Weg startet in Guarda. Guarda ist ein sehr charakteristisches Engadiner Dorf mit viel Charme. Nach einem feinen Kaffee und Rivella starten wir um 11.00 Uhr und es geht opsi mit 20 verschiedenen Aufgaben und Tafeln, die die Geschichte des Schellen-Ursli wiedergeben.

Der Weg ist sehr spannend, denn zu jedem Bild der Geschichte ist auch vor Ort das Geschehene präsent. Es geht über Stock und Stein, kleiner Weiher mit Wassertrage, wilde Bächlein mit Steinen und vor allem viele Kühe sind vor Ort! Zmittag essen wir auf einem schönen Aussichtspunkt inmitten von vertrocknetem Kuhfladen. Die Zeit vergeht

wie im Flug. Wir müssen uns gegen Endes des Weges noch beeilen, um den 4 Uhr Bus nicht zu verpassen und kommen dann gegen 17.00 Uhr müde und wohlbehalten in Scuol an.

*Christa Renzi*

## 7. Oktober



*Fabienne und Tilo*

Mittwochmorgen, die noch motivierten Kinder wissen noch nichts von der etwas längeren Wanderung. Am Bahnhof Scuol steigen wir in den Bus Richtung Ardez ein. Als das Marschziel bekannt wird, bemerken die Kinder, dass man auch den Bus nach Ftan hätte nehmen können. Die nicht mehr so motivierten Kinder freuen sich nur noch auf die Heimfahrt nach Scuol mit dem Trottinett. Nach einer halben Stunde machen wir die erste Rast und zwar bei einer alten Ruine. Einige erfreuen sich am Herumturnen an den alten Gemäuern. Als auch die Letzten eintreffen, geht es bald weiter. Eine weitere halbe Stunde verstreicht, und wir sitzen gemütlich an einer Feuerstelle in der Nähe eines reissenden Baches. Bis das Feuer angezündet ist, und die Cervelats fertig sind, stauen die Einen den Bach und die Anderen verbringen sonst ihre Zeit. Es wird wärmer und die Gruppe scheint sich zu verlieren, die Letzten haben unter Getränkemangel zu leiden. In Ftan angekommen, rastet man an einem Brunnen, zur Freude der Kinder ist in der Nähe ein Pferd. Vor dem Sessellift trennen sich die ältern Kinder von den kleineren. Es geht weiter mit dem Sessellift, der uns zur Trottinett-Station bringt, voller Freude greift sich jedes Kind ein Trottinett und einen Helm. Doch leider waren drei Trottinett für Erwachsene zu wenig da. Im nah gelegen Restaurant bekommt jeder ein Glace, wer fertig ist, darf los fahren. Die Strecke ist meist steil und wie es kommen muss, fliegt Xeno über einen Stein und zieht sich ein paar Schürfungen zu, aber zum Glück nichts Ernstes. Als Erste sind die ältern Kinder mit Angelika unten, die zugleich die Jugendherberge stürmen. Nach einem feinen Nachtessen und ein paar Spielen geht es müde ins Bett.

*Francesco*



*Mit dem  
Trotti Rich-  
tung Scuol.*

*Ralph und  
Tilo bei der  
Mittagsrast.*



*Aurora-Gruppenfoto  
in der Ruine ober-  
halb von Ardez.*

*«Wir wollen  
hoch hinaus!»*



## 8. Oktober

Heute ist unser freier Tag. Ich gehe mit meiner Mutter und ein paar Kollegen zum Fluss an den Inn. Dort stauen wir das Wasser, machen ein Feuer und bauen einen rauchenden Vulkan. Wir spielen bis die Sonne hinter den Wolken verschwindet und es kalt wird. Zurück in der Jugi erzählen uns die Anderen, dass sie in Zernez oder in Scuol im Hallenbad waren.



*Jan Der rauchende Vulkan*



*Stolz und trotzig:  
Schloss Tarasp.*

*Die Sieger des  
Wettkampfs.*



## 9. Oktober

Ich bin sehr müde heute Morgen. Das Schloss Tarasp steht auf einem hohen Fels wie ein Pilz im Wald. Die Führung war: «Ja ja» sagt Marco. Danach fahren wir mit dem Extrabus zur Jugi zurück. Ich habe so einen grossen Hunger, doch der unnötige Schwimmklub verstopft die Pipeline. Alle getarnten Angriffe nützen nichts, ich

muss warten. Es gibt Reis mit Brätkügelchen, es schmeckt lecker. Am Nachmittag werde ich gezwungen, ein Superheld zu sein. Auf dem Rollbrett geb ich alles und sichere meiner Gruppe den Sieg. Dann beginnt es in Strömen zu regnen. Leider will nur ich eine kleine Spende und bekomme 2 Gummibären.

Zurück in der Jugi schnetzeln wir alles kurz und klein, was grün und gelb ist. Jetzt bin ich am Anschlag und kann nicht mehr zeichnen, so verziehe ich mich vor den Fernseher. Und jetzt muss ich vor dem Fernseher einen dummen Text schreiben. THE END

*ANONYM*



**A U R O R A ! Kannst du es lesen?**

## **Ausflug zu den Römern: Augusta Raurica 13. September 2009**

Ich und meine beiden Söhne nahmen zum ersten Mal an einer Veranstaltung, organisiert vom Verein **AURORA**, teil.

Wir wurden, da ich im Rollstuhl sitze, am Bahnhof in Kaiseraugst mit dem Auto abgeholt und fuhren dann gemeinsam zum Treffpunkt am Amphitheater, wo wir um 10.30 Uhr eintrafen.

Meine beiden Kinder amüsierten sich auch gleich mit verschiedenen Holzschildern und Schwertern, Seilen und Holzstelzen und vieles mehr was zum Spielen bereit stand.

Nach dem gemeinsamen Grillen und gemütlichen Zusammensitzen gingen wir zurück, um in zwei Gruppen, eine mit den kleinern Kindern und eine mit den grösseren Kindern, eine Führung durch Augusta Raurica zu geniessen.

Meine beiden Söhne waren bei der Gruppe mit den kleineren Kindern. Da wurde alles einfacher und spielerisch erklärt. Wir «Grösseren» besichtigten die Keller der Römer, die Tempel sowie das Rathaus. Danach spazierten wir zum römischen Theater, welches noch zur Hälfte erhalten ist.

Zuletzt besuchten wir das römische Museum und sahen unter anderem, wie die Römer damals lebten, wie sie kochten, schliefen, badeten, assen und sich vergnügten.

Es war sehr interessant und lehrreich. Auch die Kinder hatten viel Spass miteinander und genossen das gemütliche Zusammensein.

Als Abschluss gingen wir zum nahe gelegenen Restaurant. Die einen löschten ihren Durst, die andern genossen eine feine Glace.

Für mich und meine Kinder war es wirklich ein sehr schöner und unvergesslicher Tag. Uns wurde klar: **WIR SIND NICHT ALLEINE!**

*Dagmar Simon*

## Der Erwachsenen-Event in Basel oder eine Stadtführung besonderer Art 14. November 2009



Am 14. November 2009 trafen sich am Basler Bahnhof 23 **AURORA**-Mitglieder. Nach anfänglichem Suchen, fanden sich dann doch alle ein. Eine gutgelaunte Runde zog, angeführt von der ortskundigen Eveline Küng, Richtung Tramhaltestation. Niemand wusste so recht, was auf uns zukommen würde. Des Nachts in dunklen Gassen... das konnte alles sein. Angekommen am Zschokke-Brunnen empfing uns ein Basler Nachtwächter gekleidet wie anno dazumal mit Laterne und Umhang. In seinem Schlepptau ergründeten

wir die Gassen. Langsam dunkelte es auch schon. Er erzählte uns von den alten Zeiten vermischt mit der heutigen Zeit. Und mir nichts dir nichts waren wir in die frühere Zeit versetzt und er klagte uns seine unglückliche Liebe. An einem Brunnen sass dann die Holde gekleidet in ein wunderschönes zeitgerechtes Kleid. Die Beiden trafen sich des Nachts zufällig bei ihren Rundgängen. Sie, die reiche, unglückliche Adelsfrau, er, der arme Nachtwächter. Und so folgten wir dem Nachtwächter und seiner Angebeteten quer durch das St. Alban Quartier. Faszinierte mehr die Geschichte der Beiden oder die Stadtführung? Mich auf jeden Fall die Liebesgeschichte der Beiden! Am St. Alban-Tor endete die Führung mit einem kräftigen Applaus.

Anschliessend sind wir zum Papiermuseum, in welchem sich ein schönes Restaurant befindet, spaziert. Extra für **AURORA** wurde das Lokal geöffnet und wir durften ein exzellentes italienisches Abendessen mit Vorspeisen-Bufferet (das hätte auch schon gereicht!) feinem Hauptgang und zum Abschluss einen Dessert, geniessen. Die Gespräche waren sehr angeregt und anregend. Eine lustige Runde, heiter und entspannt.

Ganz herzlich möchte ich mich bei den beiden Schauspielern David Bröckelmann und Salomé Jantz für die tolle Führung durch Basel bedanken. Ebenso einen besonderen Dank an die Wirtin der Papiermühle, Frau Bauer, welche uns so grosszügig bewirte und unterstützt hat, sowie das überaus freundliche Personal, welches extra an diesem Abend für uns gearbeitet hat.

*Jacqueline Arter*

## Besuch beim Samichlaus; Wildpark Roggenhausen 5. Dezember 2009



In einer landschaftlich wunderschön eingebetteten Kulisse, an leicht erhöhter Lage etwas ausserhalb von Aarau, fand die diesjährige Chlausfeier statt.

Im Wildpark Roggenhausen, wo sich Steinmarder, Mufflons, Steinböcke, Wildschweine, Hirsche und weitere heimische Wildtiere sichtlich im Einklang mit der Natur wohl fühlen, Details unter <http://www.roggenhausen.ch/>.

### «Klein aber fein»

Bea Ott, vom Regiotreff Aarau, hiess uns um 11.00 Uhr herzlich mit einem Aperitif willkommen. Im rustikalen Säli des Wildparkrestaurant kam innert kürzester Zeit eine familiäre Wohlfühlatmosphäre auf. 9 Erwachsene und 13 Kinder (5–14j.) unterhielten sich ausgelassen und fröhlich über all das, was Gott erschaffen hat oder eben nicht.



Das süsse Highlight der liebevoll gestalteten Tisch-Dekoration wurde in Kürze von unseren Kids erhascht. Übrig blieben glänzend, farbige Folienreste und braune Schleckmäuler.

Ein grosser Teller Salat und ein Spaghettifest mit verschiedenen Saucen füllten unsere leeren Mägen.



Die Kids verweilten im Park und auf dem grosszügigen Spielplatz, als plötzlich ein Gebimmel erklang. Der Chlaus, begleitet von zwei pechschwarzen «Schmutzlis» erschien durch den Hintereingang. Aufregung machte sich bemerkbar. Die Kinder stürmten in Windeseile herbei. Die Gesichter erröteten.

Was für ein schöner, gepflegter Chlaus. Hoch erhaben trug er seine prunkvolle Bischofsmütze und hatte zu jeder Zeit seine Augen und Ohren gezielt auf jeden von uns gerichtet.

Verse, Lieder und Blockflötenspiel erheiterten unsere Seelen. Wunderschöne Darbietungen, denen ein gebührender Applaus folgte. Auch der Chlaus las uns eine Erzählung «der Weihnachtscomputer» vor, und liess anschliessend die Weihnachtswünsche der Kinder vortragen. Nun waren die «Schmutzlis» gefordert, ihr Geheimnis der prallgefüllten Säcke zu lüften.

Während sich die Mädels und Jungs wieder auf und davon machten, setzten wir unseren Schwatz mit Kaffeegenuss, Mandarinen- und Erdnussverzehr fort.

Um 16.00 Uhr hiess es dann Kinder «einsammeln», Gruppenfoto «in den Kasten bringen», verabschieden und den Heimweg antreten.

Ein herzliches Dankeschön an Bea!

*Bruno mit Sandro*



## **Trauerseminar mit Peter Ochsner vom 17. Oktober 2009**

Ohne jegliche Erwartungen ging ich am 17.10.2009 ans Trauerseminar nach Aarau. Der Verein **AURORA** hat mir dies ermöglicht und ich bin offen für Neues an diesem Tag nach Aarau angereist.

Dort angekommen, war ich gespannt auf die anderen Teilnehmer/-innen. Bald war dieses Gefühl des Miteinanders wieder da, das immer wiederkehrt, wenn ich mit **AURORA** Frauen und Männern zusammen bin. Das Gefühl des – ...«ich weiss, wovon du sprichst, ich fühle genauso». Es war ein Tag, bewusst ohne Wertung, wer jetzt das schlimmste Schicksal von allen trägt. Ein Tag, wo wir unter uns waren, wo wir im geschützten Rahmen Raum und Unterstützung zum Trauern erfuhren.

Viele Rituale und Gedankenreisen wurden gemacht. Eine Übung hat mich sehr nachhaltig beeindruckt.

Da war die Sache mit unserer persönlichen Trauer, die jeder von uns irgendwie in die «Verbannung» geschickt hat. Wir holten sie in einer Gedankenreise aus dem hintersten Winkel hervor und haben einen Vertrag mit ihr abgeschlossen. Einen Vertrag, der uns verpflichtet, sie in Zukunft ernst zu nehmen und sie zu leben und ihr Raum zu geben. Schliesslich ist sie ja ein nicht unbedeutender Teil unseres Lebens geworden. Dies, auch wenn es im Alltag manchmal einfacher und bequemer wäre, sie beiseite zu schieben oder eben zu verbannen. Wir haben uns viele Gedanken gemacht, sie trotz gesellschaftlicher Normen im Alltag zu leben, sie ernst zu nehmen und sie in unser Leben zu integrieren – ohne Wenn und Aber.

Dies ist nur ein kleiner Einblick ins Seminar von Peter Ochsner. Ich habe diese Übung in meinen Alltag integriert und bis heute den Vertrag mit meiner Trauer eingehalten.

*Claudia Steiner*

**Das Seminar mit Peter Ochsner wird am Samstag, 27. März 2010 nochmals durchgeführt. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt! Anmeldungen auf unserer Web-Site: [www.verein-aurora.ch](http://www.verein-aurora.ch)**

## **Die Wut trieb mich vorwärts**

*Martina Nägeli erzählt für die Annabelle (Nr.22/09) ihre Geschichte*

An den 15. Mai 2006 – es war ein Muttertag – erinnere ich mich, als ob es gestern gewesen wäre. Wir lebten auf den Philippinen, unsere ältere Tochter war drei Jahre alt, das Baby neugeboren. Am besagten Tag glaubte ich meinen Mann auf einem Betriebsausflug mit Übernachtung. Ich hatte unruhig geschlafen, stand um sechs Uhr auf, bemerkte seine Reisetasche im Gang. Auf dem Tisch lagen beide Handys. Ein eigenartiges Gefühl beschlich mich. Auf meinem Display sah ich eine SMS. Es war seine Abschiedsnachricht, drei Zeilen lang. Zwei Dinge wusste ich sofort: Thomas ist tot, und er befindet sich im Haus. Meine damaligen Gefühle lassen sich nicht in Worte fassen. Die abgrundtiefe Furcht, die ich empfand, als ich ihn in jedem einzelnen Zimmer suchen musste und nicht wusste, in welchem Zustand ich ihn finden würde, begleitet mich für immer.

Ich fand ihn schliesslich in der Tiefgarage. In unserem Auto. Ein Schlauch lag auf seiner Schulter, er hatte die Fenster verklebt, damit das Kohlenmonoxid schneller wirkt. Ein schwarzer Abgrund tat sich auf.

Ich funktionierte lange Zeit wie von aussen gesteuert. Innerhalb weniger Wochen verkaufte und verschenkte ich, was an unser gemeinsames Leben erinnerte. Seine persönlichen Dinge gab ich alle weg, bis auf die beiden Lieblingshemden und eine Flasche Eau de Toilette. Dann reiste ich mit der Urne im Handgepäck und den Mädchen auf den Armen in die Schweiz zurück. Schwarz gekleidet ging ich nur in den ersten Tagen, weinen konnte ich nicht. Ich empfand eine wahnsinnige Wut auf meinen Mann. Oft hätte ich mir gewünscht, meine Trauer anders verarbeiten zu können, friedvoll und ruhiger. Daran hinderten mich auch meine Schuldgefühle und die quälenden Fragen nach dem Warum. Bei Familien und Freunden hatte ich manchmal das Gefühl, sie redeten nicht gern über Thomas, weil sie mich schonen wollten. Dabei wollte ich unbedingt über ihn sprechen, über die Zweifel, die Fragen, die Art, wie er gestorben ist.

Ich weiss heute, wie man Glühbirnen auswechselt und Steuererklärungen ausfüllt. Wie man den Blicken an den Elternabenden standhält und wie man Ferien und Sonntage allein verbringt. Das praktische Leben zu meistern, ist jedoch nur das eine, die Emotionen in die richtigen Bahnen zu leiten, etwas ganz anderes. Ich möchte meinem Mann verzeihen. Davon bin ich noch weit entfernt, doch immerhin schaffe ich es bereits, das Geschehene zu akzeptieren. Die Wellen der Verzweiflung schlagen immer wieder über mir zusammen. Aber die Abstände werden grösser, und es gibt jetzt manchmal ein paar Stunden, in denen ich nicht an das Erlebte denken muss.

Es liegen schwierige Jahre hinter mir. Meine Mädchen halfen mir am allermeisten. Sie holten mich ins Leben zurück, weil sie mich brauchen. Noch heute gibt es hundert Situationen, in denen ihnen der Vater fehlt. Wenn ein Zahnlein wächst, bei den ersten Schritten oder wenn sie traurig sind. Ich hängte in ihren Zimmern Fotografien auf, damit Thomas präsent ist. Sie erkundigen sich nach ihm. Und wenn es regnet, fragen sie, ob der Papi in seinem Pyjama nicht friere, dort oben im Himmel, wo er jetzt am Schlafen sei. Sie schreiben ihm auch Briefe und legen Zeichnungen auf sein Grab. Kürzlich wollte die Ältere wissen, wie er gestorben ist. Ich war ehrlich. Das konnte ich meinem Mann nicht ersparen.

Ich trat einem Verein für Witwen mit kleinen Kindern bei. So fühlte ich mich weniger allein, konnte unbefangen reden und erlebte bei den anderen, dass das Leben tatsächlich weitergeht, wenn man nicht im Selbstmitleid versinkt.

Ich nahm auch Kontakt mit alten Freunden auf und fand neue Bekannte; Menschen, die mich nur in der jetzigen Lebenssituation kennen und diese nicht als beängstigend oder trostlos wahrnehmen. Es stimmt: die Zeit heilt – irgendwann – Wunden. Ich bin noch jung, kann vielleicht wieder glücklich werden. Den Glauben an die Liebe habe ich nicht verloren. Aber die meisten Männer in meinem Alter haben selbst Kinder. Ich weiss nicht, ob ich für eine Grossfamilie geeignet bin.

Letzthin dachte ich, dass es aufwärts geht. Ich sah meine Wohnung an, dachte über meinen Bekanntenkreis nach und kam zum Schluss: Ich habe ein eigenständiges, ein neues Leben. Wenig später roch ich irgendwo das Eau des Toilette, das mein Mann immer benutzte. Es gab mir einen Stich, aber ich empfand keine Wut mehr.

Seither kann ich mich auch an die guten Zeiten unserer Partnerschaft erinnern.

*aufgeschrieben von Franziska K. Müller, Red. Annabelle*

## Jahresprogramm 2010

<b>Datum</b>	<b>Anlass</b>	<b>Wer</b>
<b>Sa. 27. März</b>	Trauerseminar	Peter Ochsner Trauerbegleiter IAMB
<b>Karfreitag, 02. April</b>	Spielschür, Niederbüren	Regio SG
<b>Pfingstsonntag, 23. Mai</b>	Brunch auf dem Bauernhof / LU	Vorstand
<b>So. 27. Juni</b>	Grillen an der Töss	Regio ZH
<b>Sa. 31. Juli – Sa. 07. August</b>	Ferien Rapperswil/ SG	Vorstand
<b>Sa. 11. September</b>	Hochstückli Speziell auch für Teenies	Regio LU
<b>Sa./So. 16./17. Okt.</b>	Monte Tamaro	Regio TI
<b>Sa. 06. November</b>	Paul Klee	Regio BE
<b>Sa. 04. Dezember</b>	Chlausfeier	Regio AG
<b>Überraschung</b>	Erwachsenevent	Vorstand

## Jahresprogramm 2011

<b>Sa. 22. Januar</b>	Winterevent	Vorstand
<b>Februar 2011</b>	Papiermuseum	Regio BS
<b>Sa. 19. März</b>	GV	Vorstand

## Jahresrechnung AURORA 2009

Ausgaben	SFr.	Einnahmen	SFr.
Sekretariat / Vorstand	7'108.80	Mitgliederbeiträge / Gönner	12'470.00
Regionalleitungen	7'291.10	Bundesamt für Sozialversicherung	
Postversand	1'872.50	AHV-Beitrag	20'000.00
Druck	1'882.05	Spenden	31'512.25
Werbung	4'790.20	Zinsertrag	72.35
Kinderbetreuung	10'000.00		
Aktivitäten	23'795.70		
<b>Total Ausgaben</b>	<b>56'740.35</b>	<b>Total Einnahmen</b>	<b>64'054.60</b>
Total Einnahmen	64'054.60		
Total Ausgaben	56'740.35		
Total Überschuss	7'314.25		

## Bilanz per 31.12.2009

Aktiven	Eröffnung		Endbestand
Postkonto	52'753.57		70'607.17
Transitorische Aktiven	30.45		732.70
	<u>52'784.02</u>		<u>71'339.87</u>
<b>Passiven</b>	<b>Eröffnung</b>		<b>Endbestand</b>
Vereinsvermögen	23'642.02	Überschuss 7'314.25	40'956.27
Rückstellungen	29'142.00		39'142.00
Transitorische Passiven	0.00		1'241.60
	<u>52'784.02</u>		<u>71'339.87</u>

## Verein AURORA: Revisionsbericht Rechnung 2009

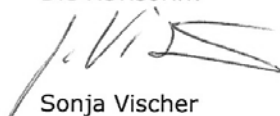
Als Revisorin und Revisor des Vereins AURORA haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung für das am 31.12.2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Wir hatten Einsicht in sämtliche Unterlagen. Alle Belege sind vorhanden und wurden stichprobenweise geprüft.

Gemäss unserer Beurteilung erfolgten die Buchführung und die Darstellung der Jahresrechnung und Bilanz ordnungsgemäss und entsprechen dem Finanzhaushalt des Vereins. Die Buchhaltung ist sauber, übersichtlich und korrekt geführt.

Wir beantragen der Generalversammlung, die vorliegende Jahresrechnung 2009 zu genehmigen. Wir danken Daniela Loesch für ihre gewissenhafte und ausgezeichnete Arbeit.


Schmerikon, 19. Januar 2010

Die Revisorin:



Sonja Vischer

Der Revisor:



Emil Banz

## Spenden 2009

Allen Spenderinnen und Spendern danken wir für ihre finanzielle Unterstützung, insbesondere auch jenen, die hier nicht namentlich aufgeführt sind.

Pro Juventute	Zürich
Migros-Genossenschaftsbund	Zürich
Workcamp Switzerland	Zürich
Gemeinde Zollikon	Zollikon
Gemeinde Uitikon	Uitikon
Reformierte Kirchgemeinde	Rohr AG
Frauenverein Wiesen	Wiesen-Davos
Kirche Niederglatt	Flawil
Katholisches Pfarramt	Flawil
Coiffeur Salon Judith	Galgenen
Egger Rosmarie	Düdingen
Ref. Kirchgemeinde	Bonstetten
Kath. Pfarramt Bruderklaus	Volketswil
Evangelische Kirchgemeinde	Weinfelden
Corporatiun Evangelica	Scuol
Reformierte Kirchgemeinde	Birmensdorf
Pfarrei St. Anton	Pratteln
Pfarramt St. Maria	Luzern
Müller Andreas	Küsnacht
Reformierte Kirchgemeinde	Uitikon
Wismer Peter und Diana	Mauensee
Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde	Wettswil
Katholisches Pfarramt	Gerliswil
Römisch-Katholisches Pfarramt	Rothrist
Bank Morgan Stanley AG	Zürich
Zangger-Weber Alfred und Berta	Riedikon/Uster

Katholisches Pfarramt	Steinach
Katholisches Pfarramt	Tübach
Reformierte Kirchgemeinde Stammheim	Unterstammheim
Zellweger Ulrich und Helen	Les Sagnettes
Evangelische Kirchgemeinde	Wil
Hülfsgesellschaft	Zürich
Pfarramt Wolfwil	Wolfwil
Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde	Oberwil b. Büren
Peyer Stephan und Schenkel Brigitte	Bülach
Evangelische Kirchgemeinde	Sulgen
Katholisches Pfarramt	Leuggern
Katholisches Pfarramt	Dagmersellen
Römisch Katholische Kirchgemeinde	Küssnacht am Rigi
Römisch Katholisches Pfarramt	Ebikon
Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde	Breitenbach
Frau Bauer, Restaurant Papiermühle	Basel

*Es gibt nichts Schöneres,  
als einen Freund an unserer Seite zu haben,  
mit dem das Trübe klar wird  
und das Dunkle hell.*

*Jochen Mariss*

